

KHI Newsletter September 07

Andrea Bambi

Kunsthistorisches Institut in Florenz, Max-Planck-Institut
Newsletter September 2007

Salvatore Settis: Caravaggio a San Luigi dei Francesi: percezione e ricezione

Vortrag

Datum: 18. September, 18.00

Ort: Kunsthistorisches Institut in Florenz, Via Giuseppe Giusti 38, 50121
Firenze

La Vocazione di Matteo a San Luigi dei Francesi è, da Bellori ad oggi, fra i dipinti più noti e più controversi di Caravaggio. Quali furono le strategie percettive sottese alla sua composizione? È possibile ricostruire, e su che base, in qual modo il quadro fu visto, nel contesto della cappella Contarelli, dagli osservatori contemporanei? Basta, in tal senso, un'analisi dei testi, o è possibile aggiungervi l'esame degli echi visuali nella pittura contemporanea? Perché Federico Zuccari, postosi davanti al quadro, disse (secondo Baglione) «Io non ci vedo altro, che il pensiero di Giorgione»?

Professore ordinario di Storia dell'arte e dell'archeologia classica e Direttore della Scuola Normale Superiore di Pisa. E' stato Visiting Professor in varie università europee e americane.

E' stato inoltre Direttore del Getty Research Institute for the History of Art and the Humanities di Los Angeles dal 1994 al 1999, membro del Comitato Internazionale per la Salvaguardia della Torre di Pisa e del Consiglio Scientifico dell'Enciclopedia Italiana. Di recente è stato nominato Presidente del Consiglio superiore dei Beni culturali.

Tra le accademie di appartenenza si segnalano: Accademia dei Lincei, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Académie Royale de Belgique, Academia Europaea e American Academy of Arts and Sciences.

I suoi interessi di studio e di ricerca riguardano principalmente la storia dell'arte antica, la storia della tradizione classica e la storia dell'iconografia e dell'arte religiosa in Europa dal Medioevo al Seicento.

Tra le pubblicazioni più significative si ricordano: La «Tempesta»

interpretata. Giorgione, i committenti, il soggetto, (1978); La Colonna Traiana (1988); Laocoonte. Fama e stile (1999); Futuro del 'classico' (2004); Battaglie senza eroi. I beni culturali tra istituzioni e profitto (2005).

Wolfgang Liebenwein: 'Pictura' im Studiolo. Isabella d'Este, Leonardo da Vinci und die 'muta poesis'.

Wissenschaftliches Kolloquium im Rahmen des Studienkurses 2007

Datum: 23. September, 18:00

Ort: Kunsthistorisches Institut in Florenz, Via Giuseppe Giusti 38, 50121 Firenze

Das Studiolo war seiner Funktion nach ein Ort der Stille und des Denkens. Isabella d'Este diente es darüber hinaus auch der kunsttheoretischen Reflexion. Während in ihren Gemälden berühmte Künstler mythologische Themen behandelten, zeigten die Reliefs eines Portalrahmens Überlegungen zur Position und Wirkung der Bildkunst. Dieses bislang unzulänglich gedeutete Programm thematisierte die persönliche Imprese der Marchesa als Anspielung auf die Malerei als 'muta poesis'.

Wolfgang Liebenwein studierte Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Geschichte, 1974 promovierte er mit einer Arbeit über Studioli. Venia legendi 1980 aufgrund einer Habilitationsschrift über ein kunst- und sammlungstheoretisches Werk des 16. Jahrhunderts aus Deutschland (unpubl.). Professur für Kunstgeschichte an der Universität Bonn, seit 1989 an der TH Darmstadt. Arbeitsschwerpunkte: Architektur der Renaissance, Memorial-Kunst, Sammlungswesen.

Robert Felfe: Studiolo und Kunstkammer: Reichweite und Grenzen einer genealogischen Beziehung

Wissenschaftliches Kolloquium im Rahmen des Studienkurses 2007

Datum: 29. September, 18.00

Ort: Kunsthistorisches Institut in Florenz, Via Giuseppe Giusti 38, 50121 Firenze

Mit guten Gründen gelten die Studioli italienischer Fürsten als ein Vorläufer jener Kunstkammern, die seit dem 16. Jahrhundert auch unter Bezeichnungen wie cabinet de curiosité, Rariteitenkammer oder Musaeum europaweit Verbreitung fanden. Räumliche Ausstattung und Sammlungsbestände der einzelnen Kunstkammern variierten dabei erheblich. Je nach sozialem Stand, Vermögen und Interessen des jeweiligen Sammlers konnten zum Beispiel sehr verschiedene Objektgruppen im Vordergrund stehen - von den Werken zeitgenössischer Künstler über wissenschaftliche Instrumente bis zu Exponaten aus den drei Reichen der Natur. Über alle Unterschiede der jeweiligen Sammlungen hinweg galt dabei ein enzyklopädischer Anspruch als

konzeptueller Rahmen, der die Kunstkammer als historisch spezifischen Typus von Sammlungen kennzeichnet, in dem naturalia und artificialia in einer engen systematischen Beziehung standen. Ausgehend von den skizzierten Aspekten wird der Vortrag Studiolo und Kunstkammer in ihrer geschichtlichen Beziehung auf markante Kontinuitäten hin untersuchen; kontrastiv dazu aber auch auffällige Differenzen und Brüche aufzeigen. So wurde das Studiolo in der Forschung mehrfach - wenngleich nicht ausschließlich so doch in erster Linie - als privater Ort des Studiums, der Zurückgezogenheit und individuellen Meditation beschrieben. An Ausstattung und räumlicher Disposition lassen sich Bildungskonzepte festmachen, in denen das Ideal der vita contemplativa Formen einer neuen Subjektivität mitgeprägt hat. In der Kunstkammer scheint tendenziell das Gegenteil der Fall zu sein. Dies wird vor allem dort deutlich, wo die Sammlungen in hohem Maße Orte kollektiver Erfahrung und Kommunikation waren, wo Experimente stattfanden und wo künstlerisches Handwerk nicht nur ausgestellt, sondern auch praktiziert wurde. Besonders im Umfeld von Gelehrtenesellschaften und Akademien waren Kunstkammern dabei nicht selten Orte avancierter Forschung im Sinne der entstehenden modernen Wissenschaften. In diesem Spannungsfeld wird der Vortrag sich auf die Frage konzentrieren, inwiefern in beiden Raumtypen Ausstattung und Umgang mit Bildern nicht nur programmatisch Konzepte von Bildung und Wissen darstellen, sondern selbst zu Instrumenten von Erkenntnis werden konnten.

Robert Felfe studierte von 1991 bis 1997 Kunstgeschichte, Kulturwissenschaft, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2000 Promotion im Fach Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2002 Wiss. Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich Kulturen des Performativen an der Freien Universität Berlin, Projektleiter: Prof. Hartmut Böhme. Projekttitle: Die Kunstkammer und ihre Aktualität. Museale Inszenierungen von Naturgeschichte in Früher Neuzeit und Gegenwart. Seit 2002 regelmäßige Lehrtätigkeit am Kulturwissenschaftlichen sowie am Kunsthistorischen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Sammlungsgeschichte Frühe Neuzeit; Naturwissenschaften und Bildpraxis; Bildtheorie und Grafik 16.-18. Jahrhundert; zeitgenössische Kunst.

Dr. Andrea Christine Bambi
Kunsthistorisches Institut in Florenz
Max-Planck-Institut
Forschungskoordination und Öffentlichkeitsarbeit
Pubbliche Relazioni e Coordinamento delle Ricerche
Via Giuseppe Giusti 44
50121 Firenze
Italia
Email: Bambi@khi.fi.it
www.khi.fi.it

Quellennachweis:

ANN: KHI Newsletter September 07. In: Arthist.net, 29.08.2007. Letzter Zugriff 12.07.2025.

<<https://arthist.net/archive/29538>>.